

Alfons Kaiser, Simon Schwartz: „Lagerfeld“

Der Mensch hinter der Maske

Von Jule Hoffmann

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 11.07.2025

Wie wurde aus Karl Lagerfeld die Modeikone? Der Modejournalist Alfons Kaiser, der bereits eine Biografie über Lagerfeld geschrieben hat, hat nun gemeinsam mit dem Comiczeichner Simon Schwartz eine Graphic Novel über Leben und Werk des exzentrischen Designers vorgelegt.

Die ersten Seiten erinnern in Schwarz-Weiß an die erste Chanel-Modenschau nach Lagerfelds Tod in Paris: Eine Gedenkfeier, die ihn weiter zum Mythos verklärte – und dass obwohl er selbst, wie es heißt, „verklärende Rückblicke“ hasste und sich zu verschwinden wünschte, „ohne Spuren zu hinterlassen“.

„Ohne Spuren zu hinterlassen“

Denn Gefallen tun ihm der Modejournalist Alfons Kaiser und der Comiczeichner Simon Schwartz nicht. Ihr Comic will von dem Menschen hinter dem Mythos erzählen, und tut das auf denkbar konventionelle Art, chronologisch entlang biografischer Daten.

Die Eltern, beide frühe NSDAP-Mitglieder, zogen mit dem kleinen Karl nach Bad Bramstedt, wo der Vater eine Dosenmilchfabrik hatte. Über die Mutter heißt es, dass sie Körperkontakt verabscheute und den Sohn mit kritischen Kommentaren überhäufte. Lagerfelds Schulzeit war von Mobbing geprägt, wohl auch aufgrund seiner Homosexualität. Erst als die Familie bei Kriegsende nach Hamburg zurückkehrte, blühte der Junge auf und entdeckte bei einer Dior-Schau 1949 seine Leidenschaft für die Mode.

Handschuh zum Schutz gegen die verschmutzte Welt

1952 ging der junge Lagerfeld nach Paris und hielt sich viel im Café de Flore auf, einem zentralen Treffpunkt von Künstlern und Intellektuellen, und traf auf Gleichgesinnte. Um als Deutscher in Frankreich sein Nazi-Erbe zu verbergen, änderte er sogar sein Geburtsjahr von 1933 auf 1938. Sein Aufstieg in der Modewelt schließlich war begleitet von der lebenslangen Konkurrenz zu Yves Saint-Laurent.

Besonders berührend ist die Beziehung zu Jacque de Bascher, Lagerfelds große Liebe, die 1989 an Aids verstarb. Er selbst blieb meist in der Rolle des Beobachters – der Nähe suchte,

Alfons Kaiser, Simon Schwartz

„Lagerfeld“

C.H. Beck, München 2025

104 Seiten

22,00 Euro

aber jede sexuelle Handlung vermied. Um Hautkontakt zu vermeiden, trug er fingerlose Handschuhe: „Die Welt ist verschmutzt.“ Seine Obsession galt allein seiner Karriere und Selbsterfindung.

Von Kontrolle, Kooperationen und Steuerhinterziehung

Am interessantesten ist der Comic dort, wo der Blick hinter Lagerfelds Fassade gelingt: In die Einsamkeit des „grand solitaire“, in die Kontrolle, die er über seine jungen Begleiter ausübte, in seine Angst vor Nähe. Als Schutz vor der Außenwelt erschuf Lagerfeld sich seine eigene Kunstfigur mit unverkennbarem Auftreten: Sonnenbrille, weiß gepudertes Zopf, steifer Kragen – bis ins hohe Alter ein kalkuliertes Bild für die Öffentlichkeit.

Kritisch wird es in den Passagen, wenn es um Lagerfelds Kooperation mit H&M geht. Durch die er den Erfolg der umweltschädlichen Fast Fashion maßgeblich ankurbelte. Zudem hinterzog er Steuern in Millionenhöhe, und äußerte sich ab 2015 ablehnend gegen muslimische Einwanderer. Aber all das wird eher kurz notiert als wirklich verhandelt.

Graphic Novel oder illustrierte Biografie?

Simon Schwartz illustriert in klaren, kantigen Bildern, mal schwarz-weiß, dann vielfarbig. Den Zeichnungen fehlt es mitunter an emotionaler Tiefe, was dem Pop Art-Stil von Schwartz geschuldet ist und seiner Reduzierung auf klare Linien und einfache Formen. Umso abwechslungsreicher sind die Seitenkompositionen, von ganzseitigen Panoramen bis zu spielerisch angelegten Panels.

Nur selten bringt die Bildebene eine eigene Aussage hervor, wenn etwa das Gemälde „Die Tafelrunde“ von Adolph von Menzel zu sehen ist. Das Bild hat Lagerfeld schon als kleiner Junge bewundert – und kehrt wie ein Kommentar auf Lagerfelds Hofstaat aus jungen Models und Designern wieder, wenn die Handlung längst in Paris angekommen ist.

Viele interessante Seitenstränge werden so angerissen, über die man gerne mehr wissen würde – und das trägt vor allem dazu bei, dass man Lust bekommt, die von Alfons Kaiser bereits vorgelegte Lagerfeld-Biografie zu lesen, die ebenfalls im Beck Verlag erscheint. Ein geschickter Marketingakt, aber leider verkommt der Comic so ein wenig zum bunten Beiwerk des Sachbuchs.